7. September 2025

23. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

1. Lesung: Weisheit 9,13-19

2. Lesung: Philemon 9b-10.12-17

Evangelium: Lukas 14,25-33

Ildiko Zavrakidis

» Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. «

Foto: Michael Tillmann

Einen guten Plan zu haben – zum Beispiel bei einem Bau – ist gut. Sonst kann ein unbewohnbares Haus entstehen. Kann ich aber Nachfolge so planen? In Jesu Situation als Wanderprediger ist es richtig, die, die mit ihm gehen wollen, zu fragen: Habt ihr das auch gut geplant? Doch heute? Ich bin in die Nachfolge hineingetauft. Da wird es auch Scheitern geben – und Neuaufbrüche.

Gedanke der Woche

Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein.
Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. (Lk 14,26)

Und wie leben Sie die Nachfolge Jesu?

Bibelwort: **Lukas 14,25-33**

USGELEGT

Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein.

Wirklich bereit? Ganz oder gar nicht – in einer Zeit, die stark von Polarisierung geprägt ist, läuten bei so radikal anmutenden Botschaften schnell die Alarmglocken. Kompromissbereitschaft ist gefragt. Ohne ein kluges und besonnenes Aushandeln von verschiedenen Interessen kann eine liberale Demokratie nicht funktionieren. Klingt Jesu Forderung nach einer unbedingten Nachfolge vor diesem Hintergrund nicht eher gefährlich? Seine Beispiele lassen bereits erkennen: Es geht hier nicht um blinden Gehorsam. Ganz im Gegenteil: Es gilt zu begreifen, dass Nachfolge, dass Vertrauen in Jesu Liebe mehr verspricht als ein angenehmes Gefühl. Sein Weg der Liebe hat Konsequenzen für alle Lebensbereiche, wenn wir ihn mitgehen: Der Blick auf andere Menschen verändert sich. Entscheidungen rücken in ein neues Licht und werden von anderen Prioritäten bestimmt. Nachfolge nimmt mir also meine Verantwortung für andere Menschen und die Mitwelt nicht einfach ab. Vielmehr weiß ich mich dabei nun anders begleitet und motiviert. Eben das bewirkt einen fundamentalen Unterschied. Dafür gilt es, bereit zu sein und sich zu entscheiden – bewusst, verbindlich und verbunden mit Gottes Liebe zu uns.

Susanne Brandt